

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben  
von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 *M.* 50 *℔*.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 *℔*.

Aus der neueren katechetischen Literatur. II.  
Hansleiter, Johs., Der Glaube Jesu Christi.  
Meyer's, Dr. A. H. W., Kritisch exegetischer  
Kommentar über das Neue Testament.

Beck, J. T., Erklärung des Briefes Pauli an die  
Epheser.  
Baumgarten, Prof. Dr. theol. Michael.

Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften.  
Verschiedenes.

## Aus der neueren katechetischen Literatur.

II.

2. Dörries, Bernh. (Pastor in Hannover), **Erklärung des kleinen Katechismus D. Martin Luthers.** Ein Beitrag zur Reform des Katechismusunterrichts. 1. Tl.: Der Glaube. Göttingen 1891, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 312 S. gr. 8). 4 Mk.

„Die vorliegende Katechismuserklärung weicht sehr wesentlich von der bisher üblichen Lehrweise ab.“ Mit dieser Bemerkung führt der Verf. selbst seine Schrift in die Öffentlichkeit ein und motivirt es damit zugleich, dass dieselbe sich zunächst auf die Auslegung des zweiten Hauptstückes beschränkt. Diese hat die Grundlage für die Erklärung der übrigen Hauptstücke zu bilden; ehe der Verf. zu dieser schreiten will, erscheint ihm eine öffentliche Diskussion über die von ihm befolgten Prinzipien wünschenswerth. Wir möchten unsererseits für die Belebung der Diskussion einige Bemerkungen aussprechen.

In einem einleitenden Abschnitte spricht sich der Verf. zunächst „Ueber den Katechismusunterricht im allgemeinen“ aus S. 1—22. Hier werden manche Bemerkungen gemacht, die in vollem Einklange zu den oben erwähnten Grundsätzen stehen, und denen wir auch unsererseits in vollem Masse zustimmen. Man soll durch seinen Unterricht Luther's Katechismus nicht „beiseite drängen“; es ist im Grunde nichts weiter anzustreben, „als dass Luther wieder in sein gutes Recht eingesetzt und nur in seinem Sinne die Auslegung des Katechismus unternommen und gehandhabt werde“; „Luther selbst ist der massgebende Erklärer des Katechismus“; seine Fingerzeige im grossen Katechismus sind gründlich und ausgiebig zu benutzen (S. 5). Das Ziel des Katechismusunterrichtes ist „die Hinzuführung der Kinder zu einem lebensvollen Erfassen der christlichen, evangelischen Heilswahrheit“ (S. 4). Für eine Erklärung des Katechismus in Buchform ist die blos glossirende Methode (S. 13), aber auch die Methode der Fragen und Antworten (S. 15) zu verlassen und auf das lediglich schematische Disponiren des Textes kein zu grosses Gewicht zu legen (S. 16). Bei jedem einzelnen Katechismusstücke muss man „das Thürlein zu finden suchen, durch das hindurch man die Kinder in das Leben, in die Gedankenwelt desselben einführen kann“ (S. 13); „die alte Dogmatik“ darf uns nicht verleiten, „Einschiebungen und Zusätze“ zu Luther's Enchiridion zu machen (S. 9); „die Bahnen der Tradition sind grundsätzlich zu verlassen und völlig neue Wege zu suchen und einzuschlagen“ (S. 2). Wir stimmen dem zu, weil man nach unserer Meinung nur so dem eigenthümlichen Gedankeninhalte des Katechismus gerecht werden kann. Die Tendenz des Verf. ist nun freilich eine andere; er will nicht bei Luther's Katechismus stehen bleiben, sondern diesen nur als Sprungbrett benutzen, das ihm den Schwung in eine höhere Gedankensphäre verleihen soll. Aus diesem Grunde muss man „zuweilen Luther nach Luther korrigiren“ (S. 7), es sind „grössere Gesichtspunkte“ heranzuziehen und „Konsequenzen“ aus seinen Gedanken zu ziehen, „die Luther selbst noch fern gelegen haben“ (S. 8). Die Ge-

danken, um die es sich dabei handelt, sind „die leitenden Gedanken der Theologie Ritschl's“, von denen der Verf. die „freudige Gewissheit“ hat, dass sie „in voller Uebereinstimmung mit den genuinen Gedanken und Intentionen Luther's sich befinden und allein im Stande sind, ein wirkliches Verständniss derselben zu erschliessen“ (S. IV). Es liegt mir so fern wie möglich, die grossen Verdienste meines verstorbenen Lehrers und Kollegen um das richtige Verständniss des kleinen Katechismus zu beanstanden. Im Gegentheil, ich fühle mich zu vielfachem Danke gegen ihn verpflichtet für die reiche Anregung, die ich von ihm auch nach dieser Seite hin erhalten habe. Ich bin auch der Meinung, dass manche seiner Bemerkungen, die er gelegentlich zur Deutung des Katechismus gemacht hat, von dauernder Bedeutung für die katechetische Arbeit bleiben werden. Ich kann deswegen auch noch eine gute Strecke Weges bei der Einzelerklärung des Verf. mitgehen, in denen er sich auf Ritschl's Auffassung stützt. Es ist z. B. durchaus zu billigen, wenn S. 23 betont wird, dass „der erste Artikel im ganzen, vollen Masse als christlicher Glaubensartikel angesehen und behandelt werden müsse“, oder wenn der Schwerpunkt des zweiten Artikels in dem „sei mein Herr“ gefunden wird (S. 99), oder wenn S. 211 ausgeführt wird, dass die Heiligung des Einzelnen „nur auf Grund der Heiligung der Gemeinde“ geschehen kann, um von vielen anderen feinen Beobachtungen geringerer Art abzusehen. Was ich aber beanstande und warum ich mich bei der Auslegung des Katechismus auf der letzten Wegstrecke von dem Verf. trennen muss, dass ist dies: der Katechismus ist nicht dazu da, aus ihm die geschlossene Gedankenreihe eines theologischen Systems des 19. Jahrhunderts zu entwickeln. In diesen Fehler ist aber der Verf., wie mir scheint, verfallen. Er wehrt sich dagegen, sich von der „alten Dogmatik“ Einschiebungen in den Katechismus machen zu lassen; der neuen Dogmatik gestattet er unbedenklich solche Einschiebungen. Denn nicht nur, dass er der traditionellen Auslegung darin folgt, dass er gewissenhaft alle Stufen der Heilsordnung, die der dritte Artikel zu nennen scheint, ausführlich beschreibt, er spricht dabei auch von der Rechtfertigung und Erneuerung (S. 238 ff.), offenbar weil diese in der Dogmatik, zu der er sich bekennt, eine grosse Bedeutung haben, und benutzt zugleich das Stichwort „erhalten“ in diesem Artikel, um die Lehre von der christlichen Vollkommenheit daran zu hängen (S. 275 ff.), von der man nicht absieht, warum sie gerade hier behandelt werden müsste, auch wenn man weiss, wie vortrefflich Ritschl von derselben in seinen Schriften gehandelt hat. Geradezu verwundert muss man aber vor der Thatsache stehen, der man S. 68 ff. begegnet, wo im Anschluss an die letzten Worte der Erklärung zum ersten Artikel: „das alles ich ihm zu danken . . . schuldig bin“ die wesentlichsten und werthvollsten Abschnitte der Ritschl'schen Ethik, welche die sittlichen Begriffe „Beruf“, „Gottvertrauen“, „Demuth“, „Geduld“ und „Gottesreich“ behandeln, angefügt und reproducirt werden. Diese Vorstellungen kann aus diesem Texte doch nur derjenige entwickeln, der die fertige Gedankenreihe des Systemes mit-

bringt; im Katechismus selbst liegen sie nicht. In ähnlicher Weise ist das Verfahren des Verf. auch gegenüber anderen Stellen des Katechismus zu beurtheilen. Es heisst doch einlegen, nicht auslegen, wenn die Worte der Erklärung zum ersten Artikel „vor allem Uebel behütet und bewahrt“ S. 30 so gedeutet werden: „Mancherlei Noth sendet Gott uns zu“ — Luther sagt das Gegentheil — um daran die Belehrung zu knüpfen, dass dies geschehe zur Strafe für unsere Sünde, zur Prüfung unserer Frömmigkeit, zur Stärkung unseres Glaubens und zur Besserung unseres Lebens; und es heisst doch den Text umdeuten, wenn in der Deutung des zweiten Artikels wiederum vom Gottesreiche geredet wird (S. 175), dagegen von dem Reiche Christi, in dem wir nach Luther's Worten leben sollen, keine Erwähnung geschieht. Ein solches Vorgehen wird man nicht billigen können, wenn es gilt, den Katechismus auszulegen. Wie in diesen Stücken, so wird auch in anderen durch die Ausführungen des Verf. der Widerspruch erregt werden müssen. Zwar wird man dagegen kein Bedenken hegen dürfen, dass der Verf. nach S. 100 f. es vorzieht, beim zweiten Artikel erst vom Werke und dann vom Wesen des Erlösers zu handeln; der individuellen Freiheit des Katecheten möchte ich in solchen Dingen keine Schranken setzen. Dagegen halte ich Aeusserungen wie die: Es ist „Gott der Vater selbst, der uns in ihm [Christo] entgegentritt“ (S. 111); dass Christus uns die Vergebung erworben heisst: er „hat uns in die Gemeinschaft Gottes eingeführt“ (S. 153); „wir protestiren gegen die Erlösungslehre Anselm's“ (S. 108) nicht für Aeusserungen, die Luther's Sinn treffen, und der Satz: „die Glieder der Seele sind die Sinne“ (S. 41) erscheint mir in mehr als einer Hinsicht verfehlt. Wenn endlich S. 38 gesagt wird, dass „glauben“ im Sinne des Evangeliums niemals „für wahr halten“ bedeute, so müsste es danach unnötig erscheinen, sich überhaupt um die katechetische Deutung der Erklärungen Luther's zu den drei Artikeln zu bemühen; denn jede derselben beginnt mit den Worten: „ich glaube, dass“, und jede schliesst mit der Versicherung: „Das ist gewisslich wahr“. Dörries schliesst seine Katechismusauslegung S. 312 selbst mit den Worten: „Wir bezeugen damit“ [mit dem Satze: das ist gewisslich wahr] unsere freudige Gewissheit von der heiligen Wahrheit alles dessen, was wir in den drei Artikeln bekannt haben“; damit gibt er eine richtige Deutung jenes Satzes, hebt aber, wie mir scheint, damit auch zugleich seine Bemerkung über „glauben“ wieder auf.

Doch es mag genug sein. Die Arbeit von Dörries will als „ein Beitrag zur Reform des Katechismusunterrichtes“ gewerthet sein. Sie bringt in der That manches, was geeignet ist, zu einer wirklichen Reform anzuregen. Wer in diesem Sinne Belehrung aus ihr sucht, wird sie finden können; es möchte ihm aber zu rathen sein, die Wassertriebe und wilden Schösslinge, welche hier aus dem Katechismus hervorspriessen, bezw. die Pfropfreiser einer fremden Gedankenreihe, welche ihm eingefügt sind, herauszuschneiden; erst dann kann er diese Erklärung des Luther'schen Katechismus mit Nutzen für seinen Unterricht verwenden. Im anderen Falle ist er in Gefahr, nicht mehr Luther's Gedanken, sondern die Gedanken eines fremden Systemes zu lehren.

3. Kolbe, Johs. (Pastor u. kgl. Kreisschulinspektor in Freystadt), **Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers** in ausgeführten Katechesen für den Lehrer in der Oberklasse der Volksschule und im Konfirmandenunterricht nach den neueren Grundsätzen der Methodik bearbeitet und herausgegeben. Breslau 1892, Dülfer (XVI, 291 S. gr. 8). 3. 50.

Wer von dem Studium des Dörries'schen Buches herkommt, empfindet den Abstand der Katechismustradition gegenüber den neueren Bestrebungen zur Reform des Katechismusunterrichtes sehr zu Ungunsten der Tradition. Diese Tradition wird nämlich mit ihren vielen Mängeln in dem Kolbe'schen Buche im grossen und ganzen sehr stark zu Rathe gezogen, und in Hinsicht der Lehrmaterie bietet es meist das, was man auch in anderen Katechismusauslegungen findet, nur umgeht der Verf. die vielfach üblichen einleitenden Belehrungen über die H. Schrift, den Katechismus, das Gesetz u. dgl. und beginnt in erfreulicher Weise sofort mit der Auslegung des ersten

Gebotes. Die „neueren Grundsätze der Methodik“, nach denen er den Katechismus bearbeitet, bestimmt er selbst als die „alten, bewährten, lange ausser Kurs gesetzten, neuerdings wieder zu Ehren gekommenen“ und bezeichnet sie genauer als die folgenden: „Der Katechismus wird durch sich selbst erklärt“; „der Katechismusunterricht muss anschaulich sein“; „die Kinder müssen zur Selbstthätigkeit angehalten werden“; „jede Unterredung muss ein ganz bestimmtes, greifbares [?] Ergebniss haben“. Es sind das gewiss richtige methodische Grundsätze; wer sie wie der Referent seit 25 Jahren befolgt und sie von Männern überkommen hat, die sie vielleicht noch länger vor ihm befolgt hatten, fragt sich verwundert, warum sie dem Verf. als erst „neuerdings“ wieder zu Ehren gekommene erscheinen. Sehen wir auf die Anwendung dieser Grundsätze im einzelnen, so finden wir ja freilich manche Ausführungen, welche sich bei anderen Auslegern des Katechismus nicht finden; die Methode, die hier angewendet wird, ist kaum neu zu nennen. Ich greife ein Beispiel heraus S. 6: „Wir wollen einen zweiten Götzen kennen lernen. Judas hat die schwerste Sünde gethan, die man sich denken kann. Er hat seinen Herrn verrathen. Warum hat er seinen unschuldigen Herrn den Mördern verrathen? Um des Geldes willen. Woraus sehen wir, dass er das Geld mehr liebte als Gott? daraus, dass er um des Geldes willen gegen Gott sündigte, indem er Jesum verrieth. Wodurch zeigte er also nach Luther's Erklärung, dass er das Geld zu seinem Götzen machte? dadurch, dass er es über alle Dinge liebte, mehr als Gott. Da haben wir den zweiten Götzen, der auch heute noch angebetet wird. Wie heisst der zweite Götze? Geld“. Dazu kommen dann noch die folgenden Wiederholungsfragen S. 8: „Wodurch hat Judas nach Luther's Erklärung gezeigt, dass er das Geld zu seinem Gotte machte?“ „Woran sehen wir, dass er es mehr liebte als Gott?“ Die Methode, welche hier angewendet ist, wird seit langem befolgt. Gegen die Ausführung im einzelnen liesse sich mehr als eine Einwendung machen; formgerecht ist hier keineswegs alles, wie derjenige bestätigen wird, welcher durch die formale Schulung eines katechetischen Seminars für ein korrektes Katechisiren sein Sensorium geschärft hat. An anderen Stellen kommen freilich noch auffallendere Formfehler vor. Z. B. S. 134 erfolgt auf die Frage: „Was hat er [Christus] gethan?“ die Antwort: „Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben“; S. 126 auf die Frage: „Wer ist mein Erlöser?“ die Antwort: „Er ist Gott und Mensch“. Rechne ich zu diesen Mängeln nun noch die unzweckmässige Verwendung der verschiedenen Schriften, sofern die Fragen „fett“ gedruckt, die Antworten dagegen aus Korpus gesetzt sind und die einzelnen Glieder der zwischeneingeflochtenen Dispositionen sich in dem Drucke so verstecken, dass es ungemein schwer ist, eine klare Uebersicht über die Anlage des Ganzen zu gewinnen, so bedarf es wol kaum einer noch weiteren Motivirung des Urtheils, dass die Katechesen von Kolbe zur Vorbereitung auf den Katechismusunterricht nicht empfohlen werden können.

4. Steinmetz, D. R. (Pastor u. Sup. in Göttingen), **D. Martin Luthers kleiner Katechismus**, in Fragen und Antworten ausgelegt. Nebst Zugaben für die Bibellesestunde und die Perikopenstunde. 2. Aufl. Göttingen 1892, Vandenhoeck & Ruprecht (155 S. 8). 50 Pf.

Die erste Auflage dieses Katechismus ist von anderer Seite ausführlich in d. Bl. besprochen; ich kann mich danach bei meiner Besprechung der vorliegenden zweiten Auflage kurz fassen. Steinmetz erweist sich in seinem Katechismus als einen sehr genauen Kenner der katechetischen Literatur in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Er knüpft gern an die früheren Leistungen an, soweit sie ihm sympathisch sind, und verwerthet darum auch den Ertrag der bisherigen katechetischen Arbeit in Anlehnung an die Tradition. So kommt es, dass er an einzelnen Stellen dem Katechismus Luthers nicht ganz gerecht wird. Ich greife ein Beispiel heraus. Luther sagt: „Der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen“ (Perfektum); Steinmetz erklärt S. 87: „Durch das Evangelium, die gute Botschaft von Christo, ruft, ladet und dringt [Präsens] er mich, dass ich zu Christo kommen und selig werden möge“. Auf der anderen Seite nimmt er

die Tradition keineswegs unbesehen in seinen Katechismus herüber, sondern verhält sich ihr gegenüber an manchen Stellen ablehnend und weiss auch das von den Vätern überkommene Gedankenmaterial in einer solchen Weise umzuprägen, dass es uns, den Kindern der Gegenwart, als gangbare Münze dargeboten wird, die wir nicht nur weitergeben können, sondern an der wir unsere herzliche Freude haben müssen, so oft wir sie durch unsere Hand gehn lassen. Es ist die Art des Verf., allen Gedanken, die er hier ausspricht, eine sinnige Wendung zu geben, welche dazu reizt, die Katechese über dieselben anziehend, erwecklich und erbaulich zu gestalten. So nennt er bei der Auslegung des ersten Gebotes dieses das „Grundgebot“ und spricht von der „Grundsünde“, die dort verboten werde. So deutet er den Umstand, dass die Erklärungen sämtlicher Gebote mit den Worten beginnen: „Wir sollen Gott fürchten und lieben“ mit dem Satze S. 29: „Die Furcht Gottes soll uns Schutz und Schirm sein wider alles Arge, die Liebe Gottes aber unsere Kraft und Stärke zu allem Guten“. Es ist nach meiner Meinung nicht richtig, in dieser Weise „fürchten“ und „lieben“ voneinander zu scheiden, aber es ist hervorzuheben, dass, wenn man scheiden will, die Scheidung katechetisch kaum fruchtbarer vollzogen werden kann, als hier geschehen ist. Es liessen sich noch mehr derartige Beispiele anführen. Sie würden dann aber auch zugleich ein Beleg dafür sein, dass dieser Katechismus, so sehr er Föhlung mit dem sucht, was bisher in der Katechese geleistet ist, einen so subjektiven Charakter trägt, dass er genau angesehen nur von denen durchgängig dem Unterrichte zu Grunde gelegt werden kann, welche sich ganz in die Art des Verf. hineinzudenken gelernt bzw. sie sich selbst ganz zu eigen gemacht haben. Wer den Verf. kennt und ihn als Freund verehrt und schätzt, weiss, was ich zum Ruhme seiner höchst bedeutenden Katechismus-erklärung sage, wenn ich mich dahin äussere: Diesen Katechismus versteht und gebraucht nur ein Steinmetz recht, aber jeder, der ihn studirt, wird durch denselben die mannichfachste Anregung direkt und indirekt erhalten, die ihm dazu dienen kann zu lernen, wie man recht und mit seelsorgerischem Erfolge katechisirt. Jedenfalls wird diese Arbeit eine der werthvollsten Gaben bleiben, um welche wir in der katechetischen Literatur neuerdings bereichert sind, und die Geschichte der exponirten Katechismen wird in Zukunft bezeugen müssen, dass wir mit ihr ein gutes Stück in der richtigen Behandlung des Luther'schen Katechismus nach Massgabe der eingangs erwähnten Grundsätze weitergeführt sind.

**Hausleiter, Johs., Der Glaube Jesu Christi und der christliche Glaube.** Ein Beitrag zur Erklärung des Römerbriefes. Leipzig 1891, Deichert Nachf. (IV, 62 S. gr. 8). 60 Pf.

Das Verständniss des Römerbriefes auch in seinen am meisten untersuchten Theilen und Begriffen ist keineswegs abgeschlossen. Der Neigung, sich mit dem Erarbeiteten zu begnügen, dadurch entgegnetreten, dass auf die Mängel und Lücken der vorhandenen Auslegung hingewiesen wird, darf selbst in dem Falle schon als verdienstlich angesehen werden, dass es dem Kritiker nicht gelingt, einen bleibenden Gewinn an die Stelle zu setzen. Seit Hofmann's Auslegung des Römerbriefes hat sich besonders Klostermann in seinen „Korrekturen zur bisherigen Erklärung des Römerbriefes“ (Gotha 1881) durch seine einschneidende Kritik herkömmlicher Auslegungen hervorragende Verdienste erworben. Dieser Schrift lässt sich in mancher Beziehung das vorliegende Büchlein anreihen. Indem es zum Behuf des Beweises seines Themas, dass in Röm. 3, 21—26 statt von einem Glauben an Jesum oder Jesum Christum vielmehr von dem Glauben Jesu Christi die Rede sei, auf die Wichtigkeit des Sprachgebrauchs der Namen Christi, wie derselbe im Römerbrief vorliegt, hinweist und die Untersuchung desselben aufnimmt, kommt ihm schon das Verdienst zu, auf einen vernachlässigten und doch sehr wichtigen Punkt aufmerksam zu machen. Die Untersuchung selbst zeigt freilich neben nicht wenigen richtigen Bemerkungen auch die Unzulänglichkeit des Verständnisses dieses Sprachgebrauchs, nicht nur was den Namen „κύριος“ angeht — der nicht ohne

Untersuchung der Gleichheit von Jahve und κύριος erfasst werden kann — sondern auch den Namen „Christus“, wenn der Verf. mit demselben die Menschwerdung in Beziehung bringt (S. 16: „Christus: die Bezeichnung des in Jesus Mensch gewordenen Messias“). Doch diese Ausführungen sind ja nicht Selbstzweck unserer Schrift, sondern nur Mittel, das dem Zwecke dient, und durften daher unvollständig sein.

Was nun die Hauptsache in der vorliegenden Abhandlung betrifft, nämlich den Beweis, dass das in dem Abschnitt Röm. 3, 21—26 dreimal auftretende Wort πίστις nicht in dem Sinne des Glaubens an Christum, sondern des von Jesus oder Jesus Christus geleisteten Glaubens zu verstehen sei, so stimme ich dem Verf. insoweit zu, dass auch ich die herkömmliche Deutung von πίστις in diesen Versen abweise. Der Nachweis der Unrichtigkeit dieser Deutung wird hier von dem Verf. sowohl durch die genaue Erörterung geführt, warum der Apostel in den beiden Versen 3, 22. 26 sich der Namen „Jesus Christus“ und „Jesus“ bedient, als auch durch die Feststellung, dass in den beiden Versen 3, 22. 25 die subjektive Bedeutung von πίστις im Sinne menschlichen Glaubens V. 22 eine üble Tautologie schaffe, in V. 25 die geschichtliche und objektive Ausführung des Apostels in übler Weise unterbreche.

Scheint mir sonach die kritische Ausführung des Verf. gelungen zu sein, so halte ich die Uebersetzung und Erklärung von πίστις Ἰησοῦ im Sinne von „Glaube Jesu“ für unmöglich, da es dem Verf. nicht gelungen ist, aus den Schriften des Apostels eine sachliche Analogie beizubringen. Denn wenn er die πίστις Ἀβραάμ und die πίστις Ἰησοῦ schon S. 2 zusammenstellt, so ist diese Parallele schlechterdings grundlos, da es dem Apostel Röm. 4 lediglich auf die Parallele des Glaubens Abraham's und des Glaubens der Christen ankommt (vgl. Röm. 4, 24). Dagegen weist er (S. 28) mit Recht darauf hin, dass die „Pistis Jesu“ in Röm. 3, 21—26 ihre nächste Parallele in der „Pistis Gottes“ Röm. 3, 3 habe. Ist dem aber so, so würde ja diese Parallele durch die Erklärung „Glaube Jesu“ nämlich an Gott geradezu auf den Kopf gestellt, da ja hiermit eine Beziehung Jesu zu Gott ausgesagt ist, während die „Pistis Gottes“ doch nur eine Beziehung zu den Menschen in sich schliessen kann. Der Parallele wird also nur die Uebersetzung „Treue“ gerecht. Es ist die Bundestreue des Gottes Abraham's und Israels, die Gott in der Erlösung durch Jesum Christum beweist, und es ist wiederum die Bundestreue Jesu, die der schon sein Volk in der Wüste begleitende Christus (1 Kor. 10, 4) durch seine Hingabe am Kreuze bewährt. Diese Treue des Sohnes Gottes als des Christus gegen sein Volk kann allerdings vom Apostel auch als „Gehorsam“ gegen seinen Vater bezeichnet werden (Röm. 5, 19; vgl. Mark. 12, 6); aber es fehlt jede Spur, dass der Apostel diesen Gehorsam des Sohnes gegenüber dem Vater Pistis-Glaube oder Glaubensgehorsam genannt habe. Vielmehr werden wir die „Pistis Jesu“ entsprechend der „Pistis Gottes“ (Röm. 3, 3) mit der „Gnade“ zusammenzustellen haben, wie sie so oft vom Apostel Jesu zugeschrieben wird (vgl. z. B. 2 Kor. 13, 13) — der Apostel würde aber in dem Zusammenhang von Röm. 3, 21—26 Jesu die πίστις in jenem Sinne zuschreiben, weil er das Heil auf die χάρις Gottes zurückführt (vgl. V. 24) — und wir würden dann in „Gnade und Treue“ Jesu zu finden haben, was der Evangelist Johannes 1, 17 durch χάρις καὶ ἀλήθεια ausdrückt; ἀλήθεια ist da nicht die objektive Wahrheit, sondern die Treue und Wahrhaftigkeit (vgl. 2 Mos. 34, 6, wo die LXX das Wort אמת, welches = πίστις, mit ἀλήθεια übersetzen).

Auch für die Erklärung von Röm. 1, 17, wie sie der Verf. von seinen neuen Gesichtspunkten aus gewinnt, indem er mit Recht die herkömmliche Erklärung des ἐκ πίστεως εἰς πίστιν beanstandet, dagegen ἐκ πίστεως in dem oben dargestellten objektiven Sinne und das Prophetenwort „der Gerechte etc.“ in messianischem Sinne verstehen will, kann ich mich nicht erklären. Hier hätte der Verf. von Klostermann lernen sollen.

Dennoch bleibt unserer Abhandlung das Verdienst, auf die Unrichtigkeit der herkömmlichen Auslegung der πίστις Ἰησοῦ in Röm. 1, 21—26 aufmerksam gemacht und auf den rechten Weg hingewiesen zu haben, wie dieselbe überhaupt wegen ihrer selbständigen und gründlichen Untersuchungen

dem ersten Studium aller, die sich mit dem Römerbrief beschäftigen, empfohlen werden muss.

R. Fr. Grau.

Meyer's, Dr. H. A. W., **Kritisch exegetischer Kommentar über das Neue Testament. VI. Abth.: Der zweite Brief an die Korinther.** 7. Aufl., bearbeitet von Dr. C. F. Geo. Heinrici (Consist.-R. u. o. Prof. der Theol. an der Univ. Marburg). Göttingen 1890, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 418 S. gr. 8). 5. 40.

Nach zwei Jahren folgt eine neue Auflage der Bearbeitung des zweiten Korintherbriefs durch Heinrici's erprobte Auslegerhand der des ersten apostolischen Schreibens an die Christengemeinde der römischen Metropole Achajas. Zwischen die sechste und die siebente Auflage dieser Abtheilung des Meyer'schen Kommentarwerks (1883) ist nun zwar die Herausgabe der höchst beachtenswerthen Schrift: „Das zweite Sendschreiben des Apostels Paulus an die Korinther“ seitens des Bearbeiters gefallen (Berlin 1887), Heinrici hatte aber die meisten Resultate seiner exegetischen Forschung bereits bei seiner Neubearbeitung des Meyer'schen Handbuchs mitgetheilt. Es kann daher nicht auffallen, wenn, abgesehen von einer Menge kleiner Nachbesserungen und Auslassungen im Text wie in den Anmerkungen, diese neue Auflage ihrem überwiegenden Theile nach ihrer Vorgängerin genau gleicht. Dies tritt selbst im Aeusseren hervor. Denn der Umfang ist kaum gewachsen (von 406 auf 417 Seiten). Aber dieser Zuwachs erklärt sich völlig aus den zwei Seiten, welche die Besprechung der inzwischen aufgetretenen Echtheitsfrage auch bei diesem für die Persönlichkeit des Apostels so charakteristischen Briefe erforderte, und aus einem Anhang, der die wol nicht genau genug gefasste Frage behandelt: war die korinthische Christengemeinde eine religiöse Genossenschaft (S. 409—17)? Die Abänderungen im Texte haben also dessen Umfang nicht einmal um eine Seite gesteigert.

Auffallen muss es, dass Heinrici, welcher sonst die neueste Literatur sorgfältig in Meyer's alter Weise berücksichtigt, doch über einzelne Beiträge, ohne sie auch nur zu nennen, hinweggeht. So hat sich Krenkel in seinen „Beiträgen zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Paulus“ (Braunschweig 1890) nicht ohne Grund darüber beschwert, dass seine in Hilgenfeld's Zeitschrift veröffentlichten Abhandlungen nicht bereits 1883 berücksichtigt waren; jetzt ist es wieder nicht geschehen. Ebenso muss es beklagt werden, dass Kliefoth's Eschatologie bei der Behandlung der betreffenden Partien des Briefes (Kap. 5, 1—10; 6, 1) ganz ausser Acht gelassen ist. Eine sachliche Berechtigung dazu kann nicht anerkannt werden.

Ueber die neueste kritische Bewegung äussert sich Heinrici in der Vorrede zu dieser Auflage S. IV f., und was er hier über den fehlenden Nachweis eines zureichenden Grundes für die geschichtliche Möglichkeit der modernen Entwicklungslehre bemerkt, trifft sicherlich den Kern der Frage. Nur wird dieses wahrhaft geschichtswissenschaftliche Argument nicht allein auf die eigenartige Persönlichkeit des Apostels Paulus Anwendung finden, sondern auch auf die übrigen neutestamentlichen Schriften. Denn die Eigenthümlichkeit des Paulus hat auf die nächste nachapostolische Zeit weit weniger unmittelbar und sichtbar eingewirkt, als die Evangelien und der in ihnen bezeugte gemeinsame Grund aller christlichen Verkündigung. Will man die Gestalt des Christenthums am Anfang des zweiten Jahrhunderts wirklich genugsam erklären können, dann muss man sowol die Bekanntschaft der evangelischen Thatsachen in dem von den Evangelien gebotenen Umfange anerkennen als auch deren Bezeugung in Schriften solcher Männer, die für die Wahrheit ihrer Berichte Bürgschaft leisteten. Mit einer unklaren, ihrem Umfange nach ungewissen, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt durch die Arbeit unbekannter Hände anschwellenden, Legenden dichtenden Ueberslieferung reicht man da nicht aus. Dieser jüngsten Bewegung gegenüber gilt es, sich immermehr der Konsequenzen der geschichtswissenschaftlichen Voraussetzungen nach allen Seiten hin vollbewusst zu werden.

Unter den Abänderungen im Text des Kommentars, welche Ref. durch eine Vergleichung der beiden von Heinrici besorg-

ten Auflagen erkannte, könnten ihm zwar manche zu Bemerkungen namentlich betreffs der dogmatischen Urtheile des Verf. Veranlassung geben. Aber zu solchen eingehenden Erörterungen fehlt hier der Raum. Nur auf zwei Punkte vermag er hinzuweisen und seine abweichende Ansicht anzudeuten. Beide entnehme ich der Auslegung von Kap. 5. In V. 8 handelt der Apostel allerdings nicht von seinem Märtyrertode und einer ihm und seinesgleichen zufallenden Gnadenprerogative. Aber darum stehen doch die Aussagen V. 1—5 und V. 6—8 nicht zueinander in einem Verhältniss zweier von abweichender Orientirung ausgehenden Betrachtungen. Vielmehr gibt der Apostel, nachdem er in (dem meines Erachtens gewöhnlich falsch gedeuteten) V. 1 die Gewissheit des Besitzes einer himmlischen Bleibstätte und damit den ewigen Schatz der Herrlichkeit (4, 17) bekundet hat, V. 2—4 das an, was auch in ihm jener Gewissheit (ὁδαμεν V. 1) zu widersprechen schien, nämlich das menschliche Seufzen nach einer unmittelbaren Verwandlung des sterblichen Leibes bei der Parusie, um des Zustandes des Entkleidetseins nach dem Tode überhoben zu werden. In V. 5 stellt er dem aber (δέ) die andere Gewissheit entgegen, dass es derselbe Gott ist, der uns zum Sterben bereitet und der uns im Geist das Pfand jenes ewigen Besitzes verliehen hat, und zeigt nun V. 6, welche Freudigkeit und welches Verlangen sich hieraus trotz jenes Seufzens ergibt, nämlich diese, lieber (μᾶλλον) noch als länger in der irdischen, zerbrechlichen Leibeshütte zu leben, die Heimat im Leibe mit der Heimat bei dem Herrn, selbst wenn wir dann noch nackt erfunden werden, zu vertauschen. Der Apostel legt also nur die sein christliches Urtheil bewegenden Motive offen dar, indem er zuvor das bei seinen hellenischen Lesern solcher Freudigkeit widerstrebende Gefühl der Scheu vor dem leiblosen Fortleben, das ihnen als Schattenleben erscheinen könnte, in seiner relativen Berechtigung anerkennt, aber zugleich nachweist, dass dies Gefühl durch den die Christen gewiss machenden Gott des Heils V. 5 überwindbar sei. Sodann bleibt es dem Ref. ganz unverständlich, wie Paulus V. 13 mit einem mal darauf Rücksicht nehmen soll, dass die Art, in welcher er auf die Ekstasen sich berufen sollte (oder in der nicht ohne sein Zuthun die korinthische Gemeinde auf Ekstasen Werth legte), zu Verdächtigungen Anlass gegeben habe. Gerade der Umstand, dass der Apostel 12, 1—5 auf die Ekstasen unverkennbar nur widerstrebend und ihre Hervorhebung sofort wieder paralyisierend (V. 6) zu sprechen kommt, beweist doch ebenso wol, dass die Visionen von ihm bei seiner gemeindlichen Verkündigung kaum erwähnt waren, wie dass er im Briefe von der in ihnen liegenden Begnadigung noch nicht gesprochen hatte. In beiderlei Hinsicht steht die von Heinrici vertretene Ausdeutung des ἐξέστημεν V. 13 damit in Widerspruch. Im näheren Zusammenhang liegt zu dieser Deutung aber erst recht keine Veranlassung. Nur der Gewissheit hat der Apostel V. 11 Ausdruck gegeben, dass sein apostolisches Zeugnis in ganz anderer Weise als die Rede der Gegner seine Kraft an den Lesern erweisen und dadurch sich selbst empfehlen werde. In dieser Zuversicht konnte um so eher eine geistliche Trunkenheit gefunden werden, als der Apostel zugleich über die, welche sich doch auch für Apostel ausgaben, so höchst nüchtern urtheilte. Die Berechtigung zu dieser gegensätzlichen Beurtheilung und Werthschätzung deutet der Apostel V. 13 kurz an, indem er seine eigene hohe Selbstschätzung, als dem Gott zu Ehren, der ihn berufen hatte, die Gering-schätzung, deren er sich vor den Korinthern rühmte, als diesen zum Heile erfolgend gegenüberstellte. Die Dative θεῷ und οὐτῶν haben dabei einen ganz gleichen syntaktischen Werth. Das ἐξέστημεν bezeichnet die Thatsache der Selbstgewissheit des Apostels aus dem Gesichtspunkte der Gegner und entspricht ganz dem μᾶνῃ im Munde des Festus Apg. 26, 24, mit dem es auch sonst zusammensteht (Arist. hist. anim. 6, 22; Alciphron. 3, 2). So wenig der Ref. die Sorgfalt des Bearbeiters verkennt, so vermag er doch in den besprochenen Abänderungen und auch in manchen anderen keine sachlichen Verbesserungen zu erkennen.

Im Anhang vertritt Heinrici aufs neue seine Beurtheilung der korinthischen Gemeindeverhältnisse als Abart der collegia

tenuiorum. Unbedingt aber verkennt er die Eigenart des christlichen Neuen (bes. S. 412 u. 413) viel zu sehr und schadet dem von ihm erkannten Wahrheitsmoment selbst. Nn.

**Beck, J. T.** (weil. Dr. u. ord. Prof. der Theol. in Tübingen), **Erklärung des Briefes Pauli an die Epheser**, nebst Anmerkungen zum Briefe Pauli an die Kolosser. Hrg. von Jul. Lindenmeyer. Gütersloh 1891, Bertelsmann (XII, 271 S. gr. 8). 3. 60.

Wie wünschenswerth es ist, dass bald von unterrichteter Seite eine gründliche und sachliche Darstellung der Theologie J. T. Beck's veröffentlicht werde, ist uns wieder recht lebhaft entgegengetreten beim Lesen des Vorworts zur vorliegenden Schrift und in Erwägung der Bemerkungen und Entgegnungen, zu welchen sich der Herausgeber dieser Vorlesungen veranlasst sah, namentlich infolge des im Supplementband der protestantischen „Realencyklopädie“ veröffentlichten Artikels von Kübel, mit welchem er ja doch in der Auffassung des Himmelsreichsbegriffes wesentlich übereinstimmt. Etwas unvermittelt erscheint uns die im Vorwort kundgegebene und von uns lebhaft nachempfundene Versicherung Lindenmeyer's, dass sein Lehrer und Schwiegervater Beck vor dem höchsten Gericht bestehen werde; wenigstens wüsten wir nicht, wann Beck gegenüber lutherischerseits die obwaltenden Lehrdifferenzen zu Seligkeitsfragen gemacht wären; nach Beck's Tode sich hiermit zu schaffen machen, hiesse mit Windmühlen fechten; darum zur Sache. Es hat uns gefreut, dass nach der in Veröffentlichung von Beck's akademischem Nachlass eingetretenen Pause nun doch noch die Fortsetzung erscheint. Im Vorwort vermischen wir eine Bemerkung darüber, wann und wie oft Beck seine Vorlesung über den Epheserbrief gehalten hat. Dass die Anmerkungen zum Kolosserbrief niemals vorgetragen wurden, vereinigt sich nicht ganz leicht mit der Angabe des Biographen Riggenbach, Beck's neutestamentliche Exegese habe sich in Basel über die Briefe an die Römer, Epheser, Kolosser etc. erstreckt. Vermuthlich wird auf Riggenbach's Seite ein Irrthum vorliegen. Was die gegenwärtige Veröffentlichung von Anmerkungen zum Kolosserbriefe beibringt, ist bei aller Kürze beachtenswerth; vgl. z. B. die Bemerkung zu I, 24 über die Leiden des Paulus wie über das ihm für des Herrn Namen zum voraus (?) eröffnete Leidensmass, woran beim Schreiben dieses Briefes noch manches rückständig und vom Apostel noch zu erstatten gewesen sei. Die Uebersetzung des Epheserbriefes ist sorgfältig und bezeichnend (z. B. II, 12 Χωρίς Χριστού ohne alle Beziehung zu Christus), bisweilen umständlich und gesucht. Die Entstehungsgeschichte des Briefes und seine Bestimmung (für die in den verschiedenen Gemeinden, namentlich unter den kleinasiatischen Heidenchristen, getreu Geliebten) werden treffend beleuchtet. Die Literatur ist in viel reicherer Masse benutzt, als man vielleicht erwartet. Der Gegensatz zu Harless tritt häufig hervor, wie auch gelegentlich der lutherischen Rechtfertigungslehre in ablehnender Weise gedacht wird. Dass es sich übrigens wahrhaft und reichlich lohnt, die wunderbare Gedankenfülle des Epheserbriefes im Lichte des bei Beck vertretenen pneumatistischen Realismus zu betrachten, wird für alle Einsichtigen keiner besonderen Versicherung bedürfen. Die in ihrer Bedeutung anerkannte Prädestinationslehre Beck's wurzelt gerade im Epheserbrief (I, 4). Besonders reichhaltig ist die Auslegung von I, 3—14 (S. 34—93). Werthvoll ist die Behandlung von I, 3 nach allen Beziehungen der εὐλογία, die nicht zunächst als Segensinhalt und Segensgut, sondern als Handlung und Mittheilung des Segens gefasst wird, wobei es heisst: Erst nachdem die göttliche Segnung sich nach den zwei verschiedenen Seiten auseinandergelegt hat, als sichtbare nach der Naturseite im A. T., als übersinnliche nach der geistigen Seite im N. T., vollendet sich mit der Erscheinung Christi auch die göttliche Segnung als einheitliche Verbindung der natürlichen und der geistigen Lebensgüter. Beachtenswerth sind ferner die zu II, 2 über den Schriftbegriff vom Bösen gegebenen Andeutungen, ebenso die späterhin sich ergebenden Gesichtspunkte von der majestätischen Energie des christlichen Gemeindegedankens und von dem im Epheserbriefe zum Ausdruck kommenden Universalismus nach seiner Bedeutung für die christliche Gemeinde; diese gerade unseren Brief durchziehende Auffassung der Gemeinde im Gesichtspunkt des Universalismus (I, 22; III, 15) habe Stier mit den meisten Auslegern verkannt. Dass Beck zu I, 6 sich für die Lesart ἡς entscheidet und der Beziehung zu χάριτος den Vorzug gibt, mag als Beweis seiner bis ins Kleinste eindringenden Sorgfalt und seiner gesunden Entscheidung im Einzelnen erwähnt werden, wie andererseits die Auslegung von I, 10 beweist, wie er den grossen Gang und Zusammenhang der haushaltenden Gnade einheitlich aufzufassen gewusst hat. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass diese reichhaltig lichtvolle Auslegung vielfach benutzt und wahrhaft verwerthet werde. R. B.

**Baumgarten, Prof. Dr. theol. Michael.** Ein aus 45jähriger Erfahrung geschöpfter biographischer Beitrag zur Kirchenfrage. Aus handschriftlichem Nachlass hrg. von H. H. Studt (Pastor zu Schönwalde i. H.). 2 Bde. Kiel 1891, Homann (X, 335 u. III, 277 S. gr. 8 m. Lichtdr.-Bildn.). 10 Mk.

Baumgarten's im J. 1858 erfolgte Amtsentsetzung galt auch in kirch-

lichen Kreisen als ein Zeichen der Zeit. Doch lag wol eine Selbstüberschätzung darin, wenn Baumgarten meinte, durch seine nunmehr durch Freundeshand veröffentlichte Selbstbiographie einen Beitrag zur Lösung der Kirchenfrage liefern zu können; dazu war sein eigener Lebensgang zu unruhig und in seinen Bestrebungen zu unklar, in seinem eigentlichen Problem von ihm selbst nicht tief genug erfasst. Eher begreift es sich, dass ein Theolog wie Baumgarten sich veranlasst sah, am Abend seines Lebens eine Selbstbiographie zu schreiben, die man freilich in Baumgarten's eigenstem Interesse etwas mehr gegenständig oder etwas weniger selbstbefangen gewünscht hätte. Man muss im tiefsten Sinne des Wortes von sich selbst ausgehen können, wenn das Letzte, was man über sich zu sagen hat, auch Fernerstehenden zu einem wirklichen Einblick verhelfen soll. Ein bedeutender Schriftsteller kann ein denkwürdiges Leben hinter sich haben, ohne deshalb für die Eröffnungen einer Selbstbiographie den nöthigen Grad von Weisheit zu besitzen. Diese aus philosophischer Ferne wirkende Weisheit wird sich auf das beschränken, was von der Gegenwart losgelöst, für den Erzähler selbst zur Geschichte geworden ist. Soll die Selbstbiographie Quellenwerth haben, so darf sie keine Parteischrift sein. Soll das „meminisse juvabit“ sich in ihr erfüllen, so müssen die mitgetheilten Erinnerungen für den Dulder den Stachel herber Kränkung verloren haben. Die Selbstbiographie muss im Rückblick auf „des Lebens labyrinthisch irren Lauf“ etwas Höheres sein als eine oratio pro domo, zu welcher Baumgarten sich ohnehin schon früher und mehr als einmal veranlasst sah. Er ist nur zu oft auf das ihm, wie er meinte, widerfahrne Unrecht zurückgekommen. Wenn er durch sein tragisches Missgeschick mancherlei Sympathien gewann, so war es noch tragischer, dass er in fortgesetzter literar. Selbstschau wol die meisten Sympathien wieder verlor. Am beklagenswerthesten ist es aber, dass dieser ideenreiche produktive Geist und dieser glühend hochstrebende, für Recht und Wahrheit eintretende tapfere Mann seine Kraft aus Mangel an Mass fortwährend in nutzlosen Kämpfen zersplitterte, und dass er sich immer wieder über die Verhältnisse täuschte, weil es ihm an Nüchternheit, Menschenkenntniss und Selbsterkenntniss so sehr gebrach. Es klingt doch naiv, wenn Baumgarten meinte, die Eisenbahnen seien dazu da, damit die erlanger Freunde nach Schwerin fahren sollten, um dort seine Sache zu führen und damit Christo einen Dienst zu leisten; denn dies war sein verhängnissvollster Irrthum, dass er seine Sache und die Sache der Wahrheit ineinander fliessen liess. Mangel an Nüchternheit war es nicht nur, dass der geistvolle Theolog aus den Nachtgesichten Sacharja's die seltsamsten Dinge herauslas, sondern auch, dass der unerschrockene Kämpfer bald hierhin bald dorthin seinen Bussruf ertönen liess. Es war Baumgarten's Illusion, dass er, der dem Protestantenverein wahrhaft kindlich gegenüberstand, sich zur Führerschaft in kirchlichen oder politischen Fragen berufen glaubte. Auch in heimischen Verhältnissen beurtheilte er thatsächliche Schwierigkeiten vollständig falsch. Wie er die Thronbesteigung des dänischen Königs Christian IX. um einen Monat zu spät ansetzt, und zwar ein mal über das andere, wie zum Beweise, dass hier kein Druckfehler vorliegt, so war die mit diesem Zeitpunkt für die holsteinische Geistlichkeit und Beamtenwelt auftauchende Eidesfrage keineswegs so einfach, als er sich träumen liess. Jedenfalls verkannte er den Stand der Dinge, wenn er die Kategorien von Muth oder Muthlosigkeit in seine Beurtheilung hineinspielen liess. Erwähnt werde hier nur der eine, häufig übersehene Umstand, dass die Machthaber, welche nach 1851 den Eid für den dänischen König und „seinen rechtmässigen Nachfolger“ verlangten, unter diesem rechtmässigen Nachfolger im Sinne des londoner Protokolls nur den von Europa anerkannten Christian IX. verstehen konnten. Wer es nun für Gewissenspflicht hielt, diesen Eid im Sinne der dänischen Regierung zu leisten, mochte auch späterhin bei eingetretener Wendung der Dinge sich durch seine frühere Auffassung gebunden halten, ohne sich durch Gunst oder Ungunst der Verhältnisse beirren zu lassen. Jedenfalls hatte Baumgarten nicht den Beruf, sich in dieser zarten und innerlichen Angelegenheit zum Schiedsrichter und Herzenskundiger aufzuwerfen. Dass übrigens Baumgarten's berechtigter Wunsch, im Winter 1864—65 an der kieler Universität theologische Vorlesungen zu halten, unberücksichtigt blieb, lag keineswegs an einem einseitigen Vorgehen des preussischen Civilkommissars v. Zedlitz; derselbe hatte sich vielmehr mit den massgebenden Persönlichkeiten und den leitenden Kreisen der schleswig-holsteinischen Landeskirche ins Vernehmen gesetzt. Hier gelangte man indessen nach reiflicher Erwägung zu der Ueberzeugung, dass Baumgarten trotz seiner hohen Begabung und persönlichen Lauterkeit für akademische Wirkungskreise in aufgeregten Zeiten nicht der vollgeeignete Mann sei; namentlich will man sich daran gestossen haben, dass seine scheinbare Objektivität zuletzt auf einen starken Subjektivismus hinauslief. Wie diese Wahrnehmung jedenfalls das Rechte traf, ist auch das daraus gefolgerte Urtheil und die daraus abgeleitete Ablehnung vollkommen begründlich.

R. B.

### Neueste theologische Literatur.

**Biographien.** Bencit, A., Marguerite de Neuchâtel, abbesse de Baume-les-Dames et de Remiremonta (1501—1549). Nancy, Sidot (21 p.

8). (Extr.) — † **Buisson**, E., L'Abbé Remy: sa vie et ses œuvres. Saint-Dié, Imp. Humbert (39 p. 8). (Extr.) — **Jourdan**, Louis, Etude sur Marseille de Padoue, jurisconsulte et théologien du XIVe siècle (thèse). Montauban, Impr. Granié (82 p. 8). — **Kinzel**, Dr. Karl, Ein Pastorenleben (Gustav Lenz). Friedenau-Berlin, Buchh. d. Gossner'schen Mission (88 S. 8 m. 1 Bildn.). 1. 20. — **Sarton**, Fénélon, „Fénélon à Cambrai“. Analyse et Critique de l'ouvrage publié sous ce titre par M. Emmanuel de Broglie. Châteauroux, Imp. Majesté (52 p. 8).

**Sammelwerke. Texte u. Untersuchungen** zur Geschichte der altchristl. Literatur. Hrsg. von O. v. Gebhardt u. A. Harnack. 7. Bd. 3. u. 4. Heft: Apollinarios v. Laodicea. Sein Leben u. seine Schriften. Nebst e. Anh.: Apollinarij Laodicensi quae supersunt dogmatica. Von Gymn.-Oberlehr. Dr. Johs. Dräseke. Leipzig, J. C. Hinrichs (III, XIV, 493 S. gr. 8). 16 M.

**Bibel-Ausgaben u. Uebersetzungen. Bibel**, Die, od. die ganze h. Schrift des A. u. N. T. nach der deutschen Uebersetzg. d. M. Luthers: Durchgesehen im Auftrag der deutschen Ev. Kirchenkonferenz. (Petitschrift.) Stuttgart, Privileg. Württemberg. Bibelanstalt (896, 140, 298 u. 14 S. gr. 8 m. 6 farb. Karten). Geb. 2. 40. — **Dasselbe**. (Garmond-schrift.) Ebd. (896, 140, 298 u. 10 S. Lex.-8 m. 6 farb. Karten). Geb. 3. 20. — **Testament**, Das neue, unseres Herrn u. Heilandes Jesu Christi nach der deutschen Uebersetzung d. M. Luthers. Mit den Psalmen. Durchgesehen im Auftrag der deutschen ev. Kirchenkonferenz. Ebd. (298, 6 u. 72 S. Lex.-8). Geb. 1. 20.

**Exegese. Kommentare. Hervey**, A. C. (Bp.), Authenticity of the Gospel of St. Luke; its bearing upon the evidences of the truth of Christianity: five lectures, by the Bishop of Bath and Wells, delivered at Bath, in the autumn of 1890. 2d ed. New York, Young & Co. (156 p.). 80 c. — **Kosters**, W. H., Het godsdienstig karakter van Israëls historiografe. Rede uitgesproken bij de aanvaarding van het hoogleeraarsambt aan de Rijks-Universiteit te Leiden, 4 Mei 1892. Leiden, Brill. (30 bl. gr. 8). 50 c. — **Monod**, Edouard, Les Questions du Sauveur. Méditations évangéliques. 1re serie. Toulouse, Imp. Chauvin et fils (231 p. 12). 2 Fr. — **Santen**, P. J. van, Bolland's Johannes-Evangelie aan de logica getoetst. Batavia en Noordwijk, Ernst & Co. ('s Hage, Nijhoff.) (VIII, 237 bl. gr. 8). 2 F. — **Stifer**, J. M., Introduction to the study of the acts of the apostles. New York, Fleming H. Revell Co. (287 p. 12). doll. 1. 25. — **Watson**, Rob. A., The book of Job. New York, Armstrong & Son (VI, 416 p.). doll. 1. 50.

**Allg. biblische Theologie. Ellicott**, C. J., Christus Comprobator; or, the testimony of Christ to the Old Testament: seven addresses. 3d ed. New York, Young & Co. (IV, 213 p.). 80 c. — **Myrberg**, Prof. Dr. O. F., Die biblische Theologie u. ihre Gegner. Gütersloh, Bertelsmann (115 S. gr. 8). 1. 80.

**Biblische Geschichte u. Chronologie. Stapfer**, Edmond, La Palestine au temps de Jésus-Christ, d'après le Nouveau Testament, l'historien Flavius Josephé et les Talmuds. Avec 2 tableaux, 2 plans et 1 carte. 5e édition. Paris, Fischbacher (540 p. 8).

**Patrologie. Melzer**, Dr. Ernst, Die Augustinische Lehre vom Kausalitätsverhältnis Gottes zur Welt. Ein Beitrag zur Geschichte der patrist. Philosophie. Neisse, Graveur (III, 45 S. gr. 8). 50 M. — **Mourier**, Leonce, Abélard et la Rédemption (thèse). Montauban, Imp. Granié (62 p. 8).

**Luther-Literatur. Lipsius**, R. A., Luthers Lehre v. der Busse. Braunschweig, Schwetschke & Sohn (180 S. gr. 8). 5 M. — † **Majunke**, P., Luthers Testament an die deutsche Nation. Seine letzten Schriften, seine letzten Worte und seine letzte — That. 2. Aufl. Mainz, Kupferberg (VIII, 284 S. gr. 8 m. 1 Fesm.). 5 M. — **National-Litteratur**, Deutsche. Historisch krit. Ausg. Hrsg. v. Jos. Kürschner. 732. Lfg.: Luther's Schriften. Hrsg. v. Dr. Eug. Wolf. Stuttgart, Union (XV u. S. 369—434 m. 2 Abb. u. 2 Fkms.). 50 M.

**Kirchengeschichte einzelner Länder. Schwarze**, Past. Dr. Alexis, Untersuchungen üb. die äussere Entwicklung der afrikanischen Kirche m. bes. Verwertung der archäologischen Funde. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IX, 194 S. gr. 8 m. 2 Text-Abbildgn., 3 Taf., 1 Plane u. 1 Karte). 7 M. — **Galtier de Laroque**, A. de, Le Marquis de Ruigny, député général des Eglises réformées auprès du roi, et les protestants à la cour de Louis XIV (1643—1685). Paris, Plon, Nourrit et Co. (314 p. 18). 3 fr. 50. — **Gilardoni**, Camille, La Bulle Unigenitus et la Fin du jansénisme en Champagne. Vitry-le-François, Tavernier et fils (V, 258 p. 8). 2 fr. 50. — **Grosse**, Past. T. Johs., Unterscheidungslehren der hauptsächlichsten sich lutherisch nennenden Synoden, sowie der namhaftesten Sectenkirchen in den vereinigten Staaten v. Nord-Amerika. Rev. u. verm. Ausg. St. Louis Mo. (Dresden, H. J. Naumann) (VI, 138 S. 8). Geb. 1. 25. — **Lods**, Armand, L'Eglise luthérienne de Paris pendant la Révolution et le chapelain Gambs. Paris, Fischbacher (21 p. 8). — **Valez**, Albert, Le Socialisme catholique en France à l'heure actuelle (thèse). Montauban, Imp. Granié (145 p. 8).

**Heilige. Birgitta-boken**, Lilla. Ett femhundraarsminne af heliga Birgittas inskrifning i helgonens bok, 1391 den 7 oktober. 4to, 19 blad i ljustruck och lithogr. färgtryck. Stockholm, Generalst. lith. anstalt. 10 kr. — **Bussy**, de, Saint Vincent de Paul. Limoges, Ardant et C<sup>o</sup>. (304 p. 4 avec 20 grav.). — **Morel**, Jean, Vie de saint Vincent de Paul. Tours 1891, Mame et fils (240 p. 8 avec grav.).

**Orden. † Thoemes**, Dr. Nik., Der Anteil der Jesuiten an der preussischen Königskrone v. 1701. Nach den Akten d. Geh. Staatsarchives. Eine preuss. u. deutsche Studie. Mit e. Vorwort v. Abg. Dr. E. Lieber. Berlin, Eckes & Co. (VIII, 112 S. gr. 8). 2 M.

**Papstgeschichte. † Borrel**, l'abbé Joseph-Emile, Patrie du pape Innocent V. Troisième réponse à M. le chanoine Béthaz. Moutiers, Imp. Garnet (71 p. 8).

**Christl. Kunst u. Archäologie. Barbier de Montault**, Mgr X.,

L'Architecture et la Décoration à l'abbaye cistercienne des Châtelliers, du XIe au XVIIIe siècle. Poitiers 1891, Imp. Blais, Roy et Co. (55 p. 8). (Extr.) — † **Bourassé**, l'abbé J. J., Les plus belles Cathédrales de France. Edition revue et complétée. Tours 1891, Mame et fils (368 p. gr. 8 avec grav.). — **Clemen**, Paul, Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. III: Die Kunstdenkmäler d. Kreises Moers. Düsseldorf, Schwann (VI, 170 S. 4 m. 8 Taf. u. 67 Textabbildgn.). 5 M. — **Heimat**, Westpreussische Beiträge zur Geschichte u. Landeskunde Westpreussens. II: Das Kloster Zuckau, die Klosterprobstei u. deren neueste Reparaturbauten. Von Probst Lic. Joh. Stenzel. Danzig, Dr. B. Lehmann (36 S. gr. 8). 50 M. — **Neumann**, Wm., Werke mittelalterlicher Holzplastik u. Malerei in Livland u. Estland. Hrsg. v. der Gesellschaft f. Geschichte u. Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands. 23 Taf. in Lichtdr. v. Johs. Nöhring. Mit erläut. Text v. Wm. Neumann. Lübeck, (Nöhring) (VII, 14 S. Fol.). 36 M. — **Quellenschriften f. Kunstgeschichte u. Kunsttechnik d. Mittelalters u. der Neuzeit**. Begründet von Rud. Eitelberger v. Edelberg, fortgesetzt v. Alb. Ilg. N. F. 4. Bd.: Schriftquellen zur Geschichte der karolingischen Kunst. Gesammelt u. erläutert von Jul. v. Schlosser. Wien, Graeser (XVI, 482 S. gr. 8). 9 M.

**Dogmatik. † Dörholt**, Privatdoc. Dr. Bernh., Ueber die Entwicklung d. Dogma u. den Fortschritt in der Theologie. Habilitations-Rede. Münster i. W., Aschendorff (48 S. gr. 8). 90 M. — **Ferraris**, Ernest, La Repentance dans les quatre Evangiles (thèse). Montauban, Imp. Granié (120 p. 8).

**Spezielle biblische Theologie. Cremer**, D. Herm., Ueber den Zustand nach dem Tode. Nebst einigen Andeutgn. üb. das Kindersterben. 3. Aufl. Gütersloh, Bertelsmann (87 S. 8). 80 M. — **Cutts**, E. L., Notes of lessons on the Church in the N. T. New York, Young (IV, 159 p. 8). 1 doll. — **Grau**, Prof. D., Zur Inspirationslehre u. zum ersten Kapitel der Bibel. Vortrag. Leipzig, Fr. Richter (24 S. gr. 8). 40 M. — **Köster**, Past. A., Jesus Christus, unser Gott u. Herr. Ein Wort zur Verständig. üb. den Hauptartikel d. Schmalkald. Bekenntnisses. Braunschweig, Schwetschke & Sohn (IV, 96 S. gr. 8). 1. 60. — **Rohnert**, Past. W., Was lehren die derzeitigen deutschen Professoren der ev. Theologie üb. die h. Schrift u. deren Inspiration? Dargelegt u. beleuchtet. I. Konfessionelle Lutheraner u. Vereinslutheraner. Leipzig, Ungleich (IV, 134 S. gr. 8). 2. 25. — **Ders.**, Das Wort sie sollen lassen stahn u. kein Dank dazu haben! Wider Kier u. Kawerau. Ein Zeugnis f. das göttlich inspirierte Schriftwort. Ebd. (48 S. gr. 8). 70 M. — **Voorhoeve Jzn.**, H. C., De toekomst onzes Heeren Jezus Christus en de daarmede in verband staande gebeurtenissen. 5e verm. druk. 's-Hage, Voorhoeve (VIII, 160 bl. 8). 75 c. — **Wigand**, Dr. Paul, Die Auferstehung der Toten. 3 Vorträge. 2. Aufl. Marburg i. H., Elwert (66 S. gr. 8). 1 M. — **Winckel**, W. F. A., Genade in den wortel. Voorwaarde tot den H. Doop. Korte verhandeling over het verband tusschen wedergeboorte en doop. Middelburg, Le Cointre. 40 c.

**Ethik. Hasse**, Gefängn.-Pred. Past., Der Eid u. seine Behandlung. Vortrag. Halle a. S., (J. Fricke's Sort.) (22 S. gr. 8). 25 M. — **Huber**, Dr. F. P., Dogmenlose Sittenlehre f. Schule u. Haus. Berlin, Bibliograph. Bureau (VII, 165 S. 8). 1. 50.

**Praktische Theologie. Meyer**, Past. Waldemar, Die Pfarrvereine nach Anlass, Zweck u. Mitteln. Vortrag. Leipzig, Fr. Richter (29 S. 8). 40 M.

**Homiletik. Predigten. Albert**, Pfr. Lic. Dr. F. R., Die Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther. 1. Tl.: Die Geschichte der Predigt in Deutschland bis auf Karl den Grossen. 600—814. Lateinische Predigten v. Verfassern fremdländ. Herkunft. Gütersloh, Bertelsmann (176 S. gr. 8). 2. 80. — **Andel**, J. van, Alles t. uwe. Toespraak bij de opening van de Synode der Chr. Ger. Kerk gehouden in Amsterdam, 7 Juni 1892. Kampen, Zalsman (20 bl. gr. 8). 25 c. — **Becker**, Past. W., Die Treue der Diener Christi. Predigt zur Eröffnung der Schleswig-Holstein. Pfingstkonferenz in Flensburg. Kiel, (Eckardt) (11 S. gr. 8). 30 M. — **Ehrhardt**, Hofpred. C., Predigt bei der Trauerfeier f. d. Hochsel. Grossherzogs Ludwig IV. kgl. Hoheit. Darmstadt, Waitz (13 S. gr. 8). 25 M. — **Farrar**, F. W., In the days of thy youth; sermons on practical subjects preached at Marlborough College from 1871 to 1876. New York, Macmillan & Co. (XV, 398 p. 12). doll. 1. 25. — **Kröber**, Pfr. A. M., Eutychnus, der Jüngling. Predigt. Leipzig, (Wallmann) (9 S. gr. 8). 25 M. — **Landmann**, sup. Gust., Predigt üb. Ps. 89, 2, geh. bei seinem Scheiden aus dem Amte. Plauen i. V., Neupert (16 S. gr. 8). 20 M. — **Predigt**, Die, der Kirche. Klassikerbibliothek der christl. Predigtliteratur. Mit einleit. Monographien. Hrsg. v. Lic. Gust. Leonhardt. 18. Bd.: Ludwig Hofacker. Ausgewählte Predigten. Hrsg. v. Past. Frz. Bommann. Leipzig, Fr. Richter (XXVIII, 164 S. 8). Geb. 1. 60. — **Rade**, Pfr. D. Mart., Wahlpredigt u. Antrittspredigt, geh. in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Ev. Buchh. Elsiepen & Lange (19 S. 8). 30 M. — **Robertson**, F. W., Die Botschaft der Kirche an die Reichen. Christus u. die Enterbten. Zwei christlich-soziale Beden. Hrsg. v. Past. Adf. Schmidt. Vlotho, Thorein & Sitte (40 S. gr. 8). 30 M. — **Sammlung** theol. u. sozialer Reden u. Abhandlungen. Unter Red. v. Pfr. Lic. Weber M.-Gladbach. 3. Serie. 6. Lfg.: Die Aufgabe der Predigt in den kirchlichen u. sozialen Strömungen der Gegenwart. Konferenz-Vortrag v. Pfr. Ch. Heinr. Schoener. Leipzig, Wallmann (S. 132—163 gr. 8). 40 M. — **Scriba**, Pfr. O., Gedächtnispredigt am Tage der allgemeinen kirchl. Trauerfeier d. in Gott ruhenden Allerdurchlauchtigsten Grossherzogs Ludwig IV. kgl. Hoheit. Darmstadt, Waitz (15 S. gr. 8). 25 M. — **Walther**, Dr. C. F. W., Predigtentwürfe u. nicht ganz ausgeführte Predigten u. Casualreden. Aus seinem schriftl. Nachlass gesammelt. St. Louis, Mo. (Dresden, H. J. Naumann) (XI, 550 S. gr. 8). 4. 50. — **Weber**, Pfr. Lic., Christus ist unser Friede. Soziale Zeitpredigten u. Betrachtgn., gesammelt u. hrsg. 2. Sammlg. Mit e. Einleitg.: Ueber Anwendg. u. Ausbreitg. der Predigtgedanken

unter der Kanzel v. Prof. Lic. O. Baumgarten. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (XV, 270 S. gr. 8). 3 M

**Katechetik.** Falcke, Sem.-Lehr. A., u. Sup. D. Förster, Religionsbuch f. ev. Schulen. Auf Grund d. Falcke'schen Erläuterungswerkes einheitlich bearb. 2. verb. Aufl. Halle a. S., Schroedel (XII, 209 S. gr. 8). 75 M. — **Wir** glauben durch die Gnade d. Herrn Jesus selig zu werden. Ein Gedenkblatt f. Konfirmanden u. andere Gemeindeglieder. Braunschweig, Schwetschke & Sohn (8 S. gr. 8). 15 M.

**Liturgik.** † Holweck, Priest. F. G., Fasti mariani sive calendarium festorum sanctae Mariae virginis deiparae. Memoriis historicis illustratum. Freiburg i. B., Herder (XXIII, 378 S. gr. 8). 4. 80. — † Marcel, l'abbé L., Les Livres liturgiques du diocèse de Langres, étude bibliographique, suivie d'un appendice sur les livres liturgiques du diocèse de Dijon et d'une note sur les travaux d'histoire liturgique en France au XIXe siècle. Langres, Rallet-Bideau (XX, 358 p. 8). — **Notice** sur le Trentain grégorien, ou les trente messes de saint Grégoire pour la délivrance des âmes des défunts. Nîmes, Gervais-Bedot (22 p. 8). (Extr.) — **Zahn**, Johs., Christliche trostreiche Grabgesänge. Für den Männerchor gesetzt. Gütersloh, Bertelsmann (46 S. 8). 60 M.

**Askese.** Bodelschwingh, Past. v., Von dem Leben u. Sterben vier seliger Kinder, m. Einleitg. e. Mitleidenden u. als Nachtrag: Worte d. Trostes f. Trauernde v. P. K. 2. Aufl. Anklam, Schmidt (109 S. gr. 16). 60 M. — **Kingsley**, Charles, Wahre Worte f. tapfere Männer. Ein Buch f. Soldaten u. Seelente. Uebersetzg. v. Marla Baumann. Berlin, Liebel (IX, 159 S. 12). 1. 40. — **Wagner**, Pfr. W., Die Hausandacht. Ein Wort an christl. Hauseltern, nebst Beispielen aus der Erfahrung. Herborn, Buchh. d. Nassauischen Colportage-Vereins (29 S. 8). 10 M.

**Aeusserer u. Innerer Mission.** Conrad, Rev. C. E., Die Bibel vor e. heidnischen Gerichtshofe. Friedenau-Berlin, Buchh. der Goschner'schen Mission (26 S. 8). 20 M. — **Fischer**, Past., Die seelsorgliche Behandlung der Prostituirten nach der Haft Halle a/S., (J. Fricke's Sort.) (12 S. gr. 8). 20 M. — † **Hartl**, Weltpriest. Gymn.-Prof. Dr. Alois, Die Organisation d. kirchl. Armenwesens. Ein Beitrag zur Lösg. der socialen Frage m. vorwalt. Rücksicht auf oberösterreich. Verhältnisse. Ried. (Linz, Ebenhöch) (14 S. gr. 8). 40 M. — **Helmcke**, Lehr. G., Die Behandlung jugendlicher Verwahrloster u. solcher Jugendlicher, welche in Gefahr sind, zu verwahrlosen. Eine Erziehungsfrage der Gegenwart, beleuchtet u. in ihren erstrebenswerten Zielen dargestellt. Halle a/S., Schroedel (III, 70 S. gr. 8). 1. 25. — **Hoppe**, Oberlehr. Dr. Edm., Wie bewahren wir unsere Jugend vor der Unsittlichkeit? Vortrag. Gütersloh, Bertelsmann (16 S. gr. 8). 20 M. — **Lorenz**, Past. Dr., Die Fürsorge f. die Familien Detinirter. Halle a/S., (J. Fricke's Sort.) (14 S. gr. 8). 20 M. — **Missions-Taube**, Die Strassburger. Jahrbüchlein zur Verbreitg. ev.-luth. Missionskunde. Strassburg i. E., (Noiriel) (48 S. gr. 16). 20 M. — † **Müller**, Dr. Frdr. Wilh., Die Prostitution in Deutschland am Ende d. 19. Jahrh. Historisch-krit. Darlegg. der Notwendigkeit e. diesbezügl. Reform. Regensburg, Wunderling (64 S. gr. 8). 1. 20. — **Protokoll** der am 28. Septbr. 1891 zu Halle a/S. abgeh. Versammlung zur Beratung der Vorschläge üb. die Behandlung jugendlicher Verbrecher, ausgearb. v. e. Kommission der internationalen-kriminalist. Vereinigg., deutsche Landesgruppe. Halle a/S., (J. Fricke's Sort.) (32 S. gr. 8). 25 M. — **Vahl**, Propst Dir. J., Der Stand der ev. Heidenmission in den J. 1845 u. 1890. Eine vergleich. missionsgeschichtl. u. missionsstatist. Rundschau. Aus dem Dän. übertr. u. m. Zusätzen versehen v. Pfr. G. Kurze. Gütersloh, Bertelsmann (IV, 136 S. gr. 8). 2. M. — **Voorhoeve**, A., De gemeentediakones. De voornemens van de Ned. Hervormde Diakonessen-Inrichting te Amsterdam. Amsterdam, Egeling (32 bl. 8). 25 c.

**Allg. Religionswissenschaft.** Annales du musée Guimet. T. 19: le Lalita vistara (développement des jeux), contenant l'histoire du bouddha Cakya-Mouni depuis sa naissance jusqu'à sa prédication. Traduit du sanscrit en français par Ph. Ed. Foucaux. Seconde partie: Notes, Variantes et Index. Paris, Leroux (VI, 244 p. 4). 15 Fr. — **Jacollot**, Louis, Le spiritisme dans le monde. L'initiation et les sciences occultes dans l'Inde et chez tous les peuples de l'antiquité. Paris, Flammarion (368 p. 18). 3 Fr. 50 c. — **Letourneau**, Ch., L'Evolution religieuse dans les diverses races humaines. Paris, Reinwald et Co. (XX, 608 p. 8). — **Maspéro**, G., Sur l'Ennéade. Bulletin critique de la religion égyptienne. Paris, Leroux (48 p. 8). (Annales du musée Guimet.)

**Kirchenrecht.** † **Angot**, l'abbé A., Les Droits de sépulture dans le Maine, l'Anjou et la Touraine au XIVe siècle. Mamers, Fleury et Dangin (19 p. 8). — **Friedberg**, Geh. Hofr. Prof. Dr. Emil, Die geltenden Verfassungs-Gesetze der ev. deutschen Landeskirchen. 3. Ergänzungs-Bd. (Schl. d. Werkes.) Freiburg i. B., Mohr (IX, 263 S. Lex.-8). 12 M.

**Philosophie.** **Asturaro**, A., Gli ideali del positivismo e della filosofia scientifica. Discorso. Genova, Martini (91 p. 8). 1 L. 50 c. — **Burnet**, J., Early Greek philosophy. New York, Macmillan (IV, 742 p. 8). 3 doll. 50 c. — **Dewaule**, Léo, Anulus Gellius, quatenus philosophiae studuerit (thèse). Toulouse 1891, Imp. Chauvin et fils (188 p. 8). — **Diez**, Prof. Dr. Max, Theorie d. Gefühls zur Begründung der Aesthetik. Stuttgart, Frommann (XII, 172 S. gr. 8). 2. 70. — **Exner**, Dr. Sigm., Die Moral als Waffe im Kampfe ums Dasein. Vortrag. Wien, Tempsky in Komm. (33 S. 8). 60 M. — **Falckenberg**, Prof. Dr. Rich., Geschichte der neueren Philosophie von Nikolaus v. Kues bis zur Gegenwart. Im Grundriss dargestellt. 2. Aufl. Leipzig, Veit & Co. (X, 530 S. gr. 8). 7 M. — **Gegen** den Materialismus. Gemein-fassliche Flugschriften, hrsg. v. Privatdoc. Hans Schmidkunz. 5. (Schl.) Heft: Kunst u. Nachahmung. Ein Beitrag zur Kunst u. Erkenntnislehre v. Walt. Bormann. Stuttgart, Krabbe (48 S. Lex.-8). 75 M. — **Geulincx**, Arn., Opera philosophica. Recognovit J. P. N. Land. Vol. II. Hagae Comitum, Nijhoff (VIII, 520 bl. gr. 8). Geb. Fr. 7. 50. —

**Marx**, Karl, Das Elend der Philosophie. Antwort auf Proudhon's „Philosophie d. Elends“. Deutsch v. E. Bernstein u. K. Kautsky. Mit Vorwort u. Noten v. Frdr. Engels. 2. Aufl. Stuttgart, Dietz (XXXIII, 188 S. 8). 1. 50. — **Muff**, Gymn.-Dir. Prof. Dr. Chr., Idealismus. 2. Aufl. Halle a/S., Mühlmann's Verl. (XI, 230 S. gr. 8). 4 M. — **Pascal**, Pensées. Publiées dans leur texte authentique, avec un commentaire suivi, par Ernest Havet. Paris 1891, Delagrave (699 p. 18). — **Richard**, Vedastus, De psychologico apud Cardesium mechanismo disquisivit et apud Facultatem litterarum Parisiensem disputavit, ad doctoris gradum promovendus. Neufchâteau 1891, Imp. Gontier-Kienné (91 p. 8).

**Schule u. Unterricht.** † **Broschüren**, Frankfurter zeitgemässe. N. F., hrsg. v. Dr. J. M. Raich. 13. Bd 5. Heft: Religion od. Litteratur als Centrum d. Volksunterrichts? Beitrag zum gegenwärt. Schulkampf in Preussen v. Lehr. Jos. Pötsch. Frankfurt a. M., Foesser Nachf. (36 S. gr. 8). 50 M. — **Dosker**, H. E., De zondagsschool. Bijdrage tot de kennis van hare geschiedenis, wezen en resultaten. Met een inleidend woord van H. Bavincq. Kampen, Bos (VIII, 55 bl. 8). 40 c. — **Hirn-träger**, Archit. Carl, Bau u. Einrichtung v. Pflege u. Erziehungsanstalten f. die Jugend d. vorschulpflichtigen Alters in den verschiedenen Ländern. Vortrag. Wien, Graeser (24 S. gr. 8 m. 1 Taf.). 1 M. — **Hogeweg**, D., u. A. **Krüssenberg**, Hauptlehrer, Die gefährlichen Strömungen auf sozialem Gebiet u. die Aufgabe der Schule beim Blick auf dieselben. Vorträge. Mülheim a. d. R., Baedeker (36 S. gr. 8). 50 M. — **Schmid**, weil. Präl. Gymn.-Dir. Dr. K. A., Geschichte der Erziehung von Anfang an bis auf unsere Zeit, bearb. in Gemeinschaft m. e. Anzahl von Gelehrten u. Schulmännern. Fortgeführt v. Dr. Geo. Schmid. 2. Bd. 1. Abth. Stuttgart, Cotta Nachf. (VI, 611 S. Lex.-8). 20 M. — **Schütze**, weil. Sem.-Dir. Dr. Fr. W., Leitfaden f. den Unterricht in der Erziehungs-u. Unterrichtslehre. Ein Auszug aus der ev. Schulkunde. 4. Aufl. Besorgt v. Bezirks-Schulinsp. C. Th. Schütze. Leipzig, Teubner (X, 465 S. gr. 8). 4 M. — **Schulze**, Reg.- u. schulr. G., Die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch den ev. Religionsunterricht in den niederen Schulen, auf Grund der allg. Verfüg. vom 18. Okt. 1890. Hannover, Meyer (22 S. gr. 8). 30 M. — **Uhlig**, Prof. Gymn.-Dir. Dr. G., Die Einheitsschule m. lateinlosem Unterbau, besprochen. Heidelberg, Winter (XXIV, 104 S. Lex.-8). 2 M. — **Ders.**, Die neuen Stundenpläne der Gymnasien in Preussen, Bayern, Sachsen, Württemberg, nebst 2 zusammenfass. Tabellen u. den neuen Plänen f. die preuss. Realgymnasien u. Realschulen. Ebd. (8 S. gr. 8). 25 M.

**Judenthum.** **Astfalck**, Caesar, Ein Beitrag zur Lösung d. Judenfrage. Cöln a. Rh., Steinstr. 21, Selbstverl. d. Verf. (46 S. gr. 8). 50 M. — **Feuerling**, Jos., Der Antisemitenapostel! Ein Wort der Entgegng. an Rektor Herm. Ahlwardt auf seine letzte Broschüre: „Neue Enthüllg. Judenflinten“. Berlin, Verlag der Splitter (16 S. gr. 8). 30 M. — **Kleinpaul**, Dr. Rud., Menschenopfer u. Ritualmorde. Leipzig, Schmidt & Günther (III, 80 S. gr. 8). 1. 50. — **Konietzki**, Herm., Neueste Enthüllungen! Die Verschwörg. Ahlwardt! Judenflinten und Antisemiten! Leipzig, Minde (30 S. 8). 50 M. — **Nathan**, Dr. Paul, Der jüdische Blutmord u. der Freiherr v. Wackerbarth-Linderode, Mitglied d. preussischen Abgeordneten-Hauses. Ein antisemitisch-parlamentar. Kulturbild. Berlin, Fontane & Co. (37 S. gr. 8). 50 M. — **Schoppe**, William, Der Jude wird verbrannt. Zeitgemässe Abhandlung. Dresden, Schoppe (32 S. gr. 8). 50 M. — **Stern**, Mor., Die israelitische Bevölkerung der deutschen Städte. Ein Beitrag zur deutschen Städtegeschichte. II. Kiel, Selbstverl. (54 S. gr. 8). 2 M. — **Weissmann**, Marcus, Sprüche der Weisen nebst Erläuterungen, fachlich und sachlich erläutert u. alphabetisch geordnet u. hrsg. 2. Thl. 1. Lfg.: Die Räthselweisheit der Tanaim u. Amoraim. 1. Lfg. (In hebr. Sprache.) Wien, (Lippe) (80 S. 8). 2 M.

**Sociale Frage.** **Vermischtes.** **Ebel**, Pfr. Ed., Die soziale Frage u. das Evangelium. Graudenz, Gaebel (24 S. 8). 35 M. — **Félix**, le P., Christianisme et Socialisme. Paris, Gautier (36 p. 8). — **Reis** naar de wieg en bakermat van het Roomsche-Katholicisme door drie Predikanten van de N. H. Kerk. Utrecht, Breijer (XVI, 342 bl. 8 met 22 pltn.). Geb. Fr. 3. 90.

## Zeitschriften.

**Nuova Antologia.** 12: Oraz. Marucchi, La carestia biblica secondo una nuova iscrizione Egiziana.

**Atti e memorie d. R. accademia di Padova.** 1890—91. VII, 4. VIII, 1: Guido Mazzoni, Le rime sacre d'un manoscritto del secolo XV. Andr. Gloria, Nota di modi cerriosi adoperati nel mediero a significare gli anni di Cristo. Sante Ferrari, La filosofia nella Magna Grecia dopo Empedocle. L. Alberto Ferrai, Bernardino Tomitano e l'inquisizione.

**Das Ausland.** Nr. 11. 12: C. A. Jacobsen, Die Sintflutsage bei den Haide-Indianern (Königin Charlotte-Insel).

**Beiträge zur Kirchengeschichte des Elsasses.** Nr. 6 u. 7: Der strassburger Erweckungsprediger Dr. Siegm. Friedrich Lorenz (Forts.).

**Historisch-politische Blätter.** CIX, 11: N. Paulus, Urban Rhegius über Glaubenszwang u. Ketzerstrafen. W., Das kath. deutsche Kirchenlied (im 18. Jahrh.).

**The expositor.** XXXI: R. W. Dale, Jonah. G. A. Chadwick, The first miraculous draught of fish. Jos. Agar Beet, The doctrine of the atonement in the New Testament. Principal Rainy, Cardinal Newman. George Adam Smith, Samaria. J. M. Danson, The doctrine of the Logos: its genesis and corruptions. A. B. Davidson, Prof. Ryle on the Canon.

**Neue Jahrbücher für deutsche Theologie.** 1. Bd., 3. Heft: L. Lemme, Das Judenthum der Urkirche u. der Brief des Clemens Roma-

- nus: 1. Der Begriff Judenchristenthum. 2. Das römische Judenchristenthum. 3. Die Entwicklung der römischen Gemeinde im apostolischen Zeitalter. 4. Clemens Romanus.
- Preussische Jahrbücher.** 3: Joh. Ilberg, Pädagogische Reformbestrebungen im Alterthum. K. Budde, „Das Geistliche Jahr“ der Annette von Droste-Hülshoff. O. Harnack, Der Religionsunterricht in der Volksschule.
- Ev. Kirchen-Zeitung.** Nr. 27—29: M. v. Gerlach, Ist uns das Alte Testament noch Gottes Wort? Nr. 27: O. Baltzer, Moderne Wirthschaftsgenossenschaften (Schl.).
- Christl. Kunstblatt** für Kirche, Schule u. Haus. Nr. 7: Der Verein für christl. Kunst in der ev. Kirche Württembergs (m. Bild). Der alte Hochaltar in der Kilianskirche zu Heilbronn u. der Crucifixus auf dem Kreuzberg bei der Leonhardskirche in Stuttgart (m. Bild). P. Wittmann, Die Marienkirche zu Sigtuna. Das Kirchlein zu Goldisthal (m. Bild).
- Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Russland.** Mai u. Juni: E. Kachlbrandt, Missionsbericht im August 1891. H. Lhotzky, Ist die Theologie eine Wissenschaft? M. Feyerabend, K. L. Wilpert, weil. kurländischer Generalsuperintendent 1840—1861. L. Rödder, Zum Artikel: „Die Tonkunst im Dienste der Kirche“. C. Hunnius, Oktobertage im Johannesstift.
- Westermanns illustr. deutsche Monatshefte.** März: Sigm. Münz, Ferd. Gregorovius. Eine biographisch-literarische Skizze. Mit Portr.
- Kirchl. Monatsschrift.** Organ für die Bestrebungen der positiven Union. 11. Jahrg., X. Heft: Frädrich, Was lehren die Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts über Jugendgottesdienste? O. Fischer, Die Perikopen als System. P. Boy, Henry Drummond oder der Darwinismus als Vertheidiger des Christenthums. Slevogt, Heidnisches auf christlichem Gebiete.
- Allg. Konservative Monatsschrift.** Juli: A. v. Degen, Die Junker, eine Erzählung aus der Vergangenheit. Gegen den Strom. Henry Drummond, seine Theologie u. ihr Werth. U. v. Hassel, Alex. Mackay, der Missionar von Uganda. R. Bode, Das Lahnthal hinab. F. Ander, Ein Ostern in Jerusalem. G. Thonret, Wiener Brief.
- Revue des deux mondes.** 1. Juill.: H. Taine, La reconstruction de la France en 1800. L'école. L'instruction publique depuis 1815: IV. Georges Picot, La pacification religieuse.
- Siona.** Monatsschrift für Liturgie, Hymnologie u. Kirchenmusik. Nr. 7: Verseinteilung der gottesdienstlichen Lieder. Liturgische Morgenandacht zur Bayerischen Pastoralkonferenz 1892. Bode, Einige Ergänzungen zu den Nachrichten über lüneburger Dichter u. Tonkünstler des 17. Jahrh. (V. Georg Huckle). W. Tümpel, Zur altenburgischen Hymnopöographie. Allerlei vom Kirchenliede. Musikbeigaben.
- Sitzungsberichte der philos.-philol. u. hist. Cl. der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.** 1891, V: Friedrich, Ueber die Sammlung der Kirche von Thessalonich und das päpstliche Vikariat für Illyricum.
- Zeitschrift für Theologie u. Kirche.** 2. Jahrg., 2. Heft: H. v. Soden, Die Ethik des Paulus. H. H. Wendt, Das Verhältniss der Inneren Mission zur kirchl. Organisation. J. Gottschick, Katechetische Lutherstudien. 1. Die Seligkeit und der Dekalog.
- Kirchl. Zeitschrift,** hrsg. von der Deutschen Ev.-Luth. Synode von Jowa u. a. Staaten. 16. Bd., 1. u. 2. Heft: S. Fritschel, Unterscheidungslehren der Synoden von Missouri u. Jowa. G. H. Führ, Die Stellung der Synode von Missouri u. a. Staaten zur H. Schrift u. ihr Schriftprinzip. G. M. Genzmer, Die Lehre von der Inspiration der H. Schrift. Ein kurze vnterricht von beyden sacramenten, dem Tauff und Nachtmal Christi. Kann ein Christ, während er einen Rechtsstreit führt, mit gutem Gewissen zu Beichte u. Abendmahl gehen?

**Verschiedenes.** Die Literatur der Darstellungen des Lebens Jesu in populärer Form, zu welcher in den letzten Jahren Schneller durch sein vielgelesenes Buch: „Kennst du das Land?“ einen werthvollen Beitrag geliefert hat, ist nunmehr auch durch ein grösseres mit zahlreichen Illustrationen versehenes Prachtwerk bereichert worden: „Das Leben Jesu der Gemeinde dargestellt von Dr. th. F. W. Farrar. Autorisirte Uebersetzung von J. Walther, Pastor in Löbtau“ (Dresden 1892, Brandner). Die Darstellung gründet sich auf einen längeren Aufenthalt des Verf. in Palästina. Die 300 beigegebenen Illustrationen, welche Abbildungen von Orten und Landschaften, Volkstypen, alten Handschriften und Münzen enthalten, beruhen, was die erstgenannten Gegenstände betrifft, auf photographischen Originalaufnahmen, geben also ein wirklich authentisches Bild des H. Landes. Die Sprache ist edel und besonders bei der Schilderung landschaftlicher Scenerien in orientalische Farbenglut getaucht. Doch lässt sich nicht verkennen, dass die Auffassung und Darstellung uns etwas fremdartig anmuthet. Die Hineinziehung der apokryphischen Evangelien hat grosse Bedenken und ist geeignet, das laute und erhabene Bild, welches die Evangelisten uns von dem Herrn geben, zu zerstören oder doch wenigstens zu trüben. Warum will man die Lücke, welche die Evangelisten hinsichtlich der Jugend-erziehung des Herrn lassen, durch kühne Kombinationen ausfüllen (S. 65)? Oft scheint der Verf. sich zu sehr in Detailmalerei und Einzelforschung zu verlieren (vgl. S. 57); an anderen Stellen wieder berührt er wissenschaftliche Punkte, deren Verständniss eine grössere Sachkenntniss voraussetzt, und deren Einfügung den Zweck des Werkes, „ein Gemeindebuch zu sein“, vereitelt oder beeinträchtigt. Das kann uns indessen nicht hindern anzuerkennen, dass das Werk mit grossem Fleiss und nicht gewöhnlicher Sachkenntniss geschrieben ist. Das Bild des Herrn ist mit grosser Liebe gezeichnet, und die einzelnen Episoden seines Lebens geben dem

Verf. Anlass, in tief sinnigen Betrachtungen die ewigen Wahrheiten, welche der Entwicklungsgang des Herrn in seinen einzelnen Zügen darbietet, ans Licht zu stellen. Das Werk, welches sich gewiss Freunde in christl. Häusern erwerben wird, ist auf 25 Lfgn. (à 32 S. 4; à 50 Pf.) berechnet, von welchen 14 Lfgn. bis jetzt vorliegen. — Das grosse „Deutsche Wörterbuch“ von Jakob und Wilh. Grimm (Leipzig, S. Hirzel) ist neuerdings wieder durch die Ausgabe von zwei Lieferungen des 8. Bds., welcher die Buchstaben R und S enthält, weiter vervollständigt worden. Die neuen Lieferungen (8 u. 9) sind unter Leitung von Dr. Moritz Heyne bearbeitet und umfassen die Artikel Rück bis Same. — Die über den Fall Schrempf bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen demnächst erscheinende Schrift (vgl. Nr. 27) wird den Titel führen: „Akten zu meiner Entlassung aus dem württembergischen Kirchendienst. Mit einem kurzen Vorbericht hrsg. von Lic. Chr. Schrempf“. — Der 14. Jahrg. der „Neuen Christoterpe“. Ein Jahrbuch, hrsg. von E. Frommel, R. Kögel und W. Baur (Bremen, Müller) wird enthalten: L. Wiese, Jugend im Alter. H. Dalton, Ein Ausflug nach dem Kloster Gelati im Kaukasus. O. Funcke, Gewinn aus „verlorenen“ Tagen. M. Reichard, Dominicus Dietrich, der letzte Amtmeister der freien Reichsstadt Strassburg. C. v. Hellen, Er kommt. (Novelle.) W. Baur, Die beste Kraft der deutschen Geschichte in den grössten deutschen Männern. R. Kögel, Zwei musikalische Skizzen. L. Witte, Der Pförtner grosses Schulfest von 1743. C. Abbot, Ein Photographie-Album. M. Vorberg, Um Gold und Glauben. (Novelle.) E. Frommel, Allerlei Rau. Gedichte von R. Pfannschmidt-Beutner, R. Eckardt, R. Kögel, El. Fürstin Reuss u. a. — Die Jugendschriftenkommissionen von Breslau, Dresden, Koburg u. a. haben beschlossen, ein kritisches Organ zu gründen, worin die im Laufe des Jahres erscheinenden Jugendschriften beurtheilt werden sollen. Das Blatt wird einen Viertelbogen stark der „Pädagogischen Zeitung“ als monatliche Beilage zugefügt, aber auch anderen pädagogischen Blättern zum Selbstkostenpreise auf Wunsch verabfolgt werden, ausserdem auch als selbständiges Blatt erscheinen. Die Redaktion übernimmt der Vorsitzende der berliner Jugendschriftenvereinigung. — Die „Neue pädagogische Revue“ unter der Leitung von Jul. Beeger in Leipzig, ist nach halbjährigem Bestehen eingegangen. — Im ersten Vierteljahr 1892 sind übersetzt worden: ins Dänische: H. Schneller, „Evangelienfahrten“ (Kopenhagen, Gyldendal); ins Englische: F. Buhl, „Kanon u. Text des A. T.“ (London, Simpkin) und R. Sohm, „Kirchengeschichte“ (Cincinnati, O., Cranston & Stove); in Holländische: F. Delitzsch, „Das Salomonische Spruchbuch“ (Doetinche, Zurich); J. H. Kurtz, „Abriss der Kirchengeschichte“ (2. Aufl. Utrecht, ten Bokkel Huinink) und G. Uhlhorn, „Der Kampf des Christenthums“ (s-Gravenhage, Berends).

Soeben erschien in unserer Verlage:

## Von der heiligen Schrift.

Predigt am 3. Sonntag nach Trin. in der Universitätskirche zu Leipzig über 2. Tim. 3, 15—17

gehalten von

**D. Chr. Ernst Luthardt.**

Preis 40 Pfg.

Leipzig.

Dürffling & Franke.

In August Neumann's Verlag, Fr. Lucas, in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## DER GALATERBRIEF im Feuer der neuesten Kritik

besonders des

Prof. Dr. Loman in Amsterdam

sowie des

**Prof. Rudolf Steck in Bern.**

Ein Versuch

von

**Lic. Dr. Paul Victor Schmidt,**

Archidiaconus in Dresden.

8°. XV u. 456 Seiten. Preis 6 Mark.

Serder'sche Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Hoberg, Dr. G., Die Psalmen der Vulgata** übersetzt und nach dem Literal Sinn erklärt. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (XXXII u. 390 S.) M. 8.

**Raffl, P. Fr., O. S. Fr., Die Psalmen.** Nach dem Urtexte übersetzt und erklärt. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und des hochw. Ordensgenerals. III. Band. Palm 107—150. gr. 8°. (VIII u. 304 S. M. 6. Dem Wunsche des Verfassers entsprechend werden Band I und II erst später erscheinen.